

**Landesverband Thüringen
im Deutschen Bibliotheksverband**

Bibliotheken - eine Investition in die Zukunft

**1. Thüringer Bibliothekstag in Gera am 21. Oktober 1995
anlässlich des 75 jährigen Bestehens der Stadt- und Regionalbibliothek Gera**

Gera 1995

Inhalt

Vorwort	3
Begrüßung	
<i>Ralf Rauch</i> Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Gera	5
Vorträge	
<i>Wolf-Dieter Dudenhausen</i> Bibliotheken - eine Investition in die Zukunft	7
<i>Rainer Bartossek</i> Die Geraer Stadt- und Regionalbibliothek im 75. Jahr ihres Bestehens	12
<i>Konrad Marwinski</i> Der Thüringer Dienstleistungsverbund als Modell der Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken	16
<i>Martin Straub</i> Leseförderung und neue Medien	23
Diskussionsbeiträge	
Wie kann die Bibliothek in der Kommune unter den Bedingungen knapper finanzieller Ressourcen ihren Bildungs-, Informations- und Kulturauftrag erfüllen? Diskussionsbeiträge aus der Sicht	
– einer Großstadt <i>Elke Wagner (Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek Erfurt)</i>	28
– einer Mittelstadt <i>Susanne Wersch (Stadt- und Kreisbibliothek Saalfeld)</i>	35
– einer Kleinstadt <i>Sabine Grundmann (Stadt- und Zentralbibliothek Meuselwitz)</i>	40
Schlußwort	42

Der Thüringer Dienstleistungsverbund - Modell für die Zusammenarbeit von wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken

Auf dem UNESCO General Program of Information Meeting, das vom 28. bis 30. November 1994 in Paris stattfand, wurde ein in Kooperation mit der IFLA vorbereitetes *"Public Library Manifesto 1994"* verabschiedet. Das Deutsche Bibliotheksinstitut Berlin hat den Text soeben in deutscher Übersetzung publiziert.¹ Das von der Sprecherin der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, unserer Kollegin Professor Birgit Dankert, Hamburg, verfaßte Vorwort dazu nimmt die gegenwärtige Situation des öffentlichen Bibliothekswesens in Deutschland kritisch unter die Lupe.

Dieses UNESCO-Manifest äußert sich zu den Aufgaben, Kompetenzen und Qualitätsmerkmalen Öffentlicher Bibliotheken und, ich zitiere Frau Dankert, *"betont den gleichzeitig lokalen, regionalen und internationalen Charakter dieser demokratiebildenden Basis-Einrichtung für Volksbildung und Kultur"*.² Frau Dankert kommt zu dem Schluß, daß die Forderungen und Definitionen des Manifestes *"genau in die Defizite des Öffentlichen Bibliothekswesens der Bundesrepublik Deutschland zielen."* Hierzu zählt Frau Dankert:

1. Das Fehlen eines bundesweiten Bibliotheksgesetzes: *"Keineswegs alle Bundesländer sehen in ihren Landesverfassungen die Förderung der Öffentlichen Bibliotheken als föderative kulturelle Aufgabe vor. In den Kommunen gehören Öffentliche Bibliotheken zu den freiwilligen Einrichtungen. Weder ihre Existenz noch ihre angemessene Ausstattung und Entwicklung sind abgesichert"*.³
2. die Nichtexistenz einer *"staatlichen Institution, die für die Planung, Finanzierung und Verwirklichung eines mit den wissenschaftlichen Bibliotheken kombinierten Netzwerkes verantwortlich ist"*⁴,
3. die äußerst mangelhafte bibliothekarische Versorgung der deutschen Schulen,
4. die vom Grundgesetz zugesagte *"Gleichheit der Zugangsmöglichkeiten zu Informationen und zu kulturellem Erbe"* sei für sprachliche Minderheiten, Behinderte, für Menschen in Krankenhäusern, Heimen und Gefängnissen *"nicht durchgängig gewährleistet"*. Bestände und Aktivitäten für Minderheiten, Gefängnis- und Krankenhaus-Bibliotheken existierten *"nur vereinzelt"* und seien *"in ihrer Existenz auf den guten Willen ihrer Träger angewiesen"*,⁵

¹ Öffentliche Bibliothek Manifest der UNESCO 1994 = Public library manifesto 1994 - Berlin.Deutsches Bibliotheksinstitut. 1995 - 8 S.

² Ebenda, S. 3

³ Ebenda

⁴ Ebenda, S. 3f.

⁵ Ebenda, S. 4

5. Die Gebührenfreiheit Öffentlicher, aus Steuermitteln der Bürger finanzierter Bibliotheken, werde von ihren Trägern, den Kommunen *"immer mehr in Frage gestellt"*.⁶

Die Bestandsaufnahme zur Situation des deutschen Bibliothekswesens, die 1994 von der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände unter dem Titel **"Bibliotheken 93"** veröffentlicht wurde⁷, ist Ihnen bekannt und Sie wissen, daß dort ausführlich zu diesen und anderen Defiziten Stellung genommen wird.

Im Zusammenhang mit unserem Thema sind die folgenden Passagen des Manifestes interessant:

Das Manifest definiert die Öffentliche Bibliothek als *"das lokale Informationszentrum, das alle Arten von Wissen und Informationen den Benutzern leicht und schnell zur Verfügung stellt"*.⁸

Die Öffentliche Bibliothek *"muß ein essentieller Bestandteil jeder Langzeitstrategie für Kultur, Informationsversorgung, Leseförderung und Bildung sein."*

Um landesweite Bibliothekszusammenarbeit und Koordination zu sichern, müssen Gesetzgebung und strategische Planung auch ein nationales Bibliotheksnetzwerk definieren und fördern, das auf anerkannten Dienstleistungsstandards basiert.

*Das Netzwerk der Öffentlichen Bibliotheken muß mit Bezug auf nationale, regionale, Forschungs- und Spezialbibliotheken gestaltet werden, wie auch mit Bezug auf Bibliotheken an Schulen, Fach(hoch)schulen und Universitäten.*⁹

Nun ist der **Thüringer Dienstleistungsverbund** ein Gemeinschaftsunternehmen der Bibliothekare in wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken Thüringens mit dem Ziel, gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur und mit den Kommunen eines der ebengenannten Defizite zumindest für den Freistaat Thüringen weitgehend abzubauen. Zwar waren und sind Bibliotheken immer auf die Zusammenarbeit im Interesse ihrer Benutzer und Benutzergruppen angewiesen, aber in Thüringen hat dies seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert eine besondere Tradition. Darüber öffentlich zu reflektieren, gab die 75jährige Wiederkehr der Gründung des Landes Thüringen Anlaß. Die Auftaktveranstaltung zum Thüringer Bücherfrühling im Frühjahr 1995 in Jena gab die Gelegenheit.¹⁰ Dennoch ist festzustellen, daß der **Thüringer Dienstleistungsverbund** eine neue Qualität dieser Zusammenarbeit darstellt. Erlauben Sie mir bitte, Sie mit einigen inzwischen Geschichte gewordenen Fakten der Genese des Verbundes bekannt zu machen.

⁶ Ebenda

⁷ Bibliotheken 93 : Strukturen, Aufgaben, Positionen / Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. - Berlin ; Göttingen, 1994. - VI, 182 S. : Ill.

⁸ Ebenda, S. 5

⁹ Ebenda, S. 7

¹⁰ Marwinski, Konrad. Das thüringische Bibliothekswesen im Verbund. - In: Mitteilungen / Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena 5 (1995) 2. S. 1 - 11. - Vgl. auch Marwinski, Felicitas. Bibliotheken zwischen Monarchie und Republik. Untersuchungen zur Umbruchsituation im thüringischen Bibliothekswesen zu Beginn der zwanziger Jahre. - In: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte 49 (1995) S. 87 - 107.

Es war im Frühjahr des Jahre 1991, als das Plenum der zeitweiligen Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen in Chemnitz tagte. Dieses Gremium war im Juni 1990 von der Deutsch-deutschen Bildungskommission eingerichtet worden war und sollte die Zusammenführung des Bibliothekswesens nach der Wiedervereinigung bewerkstelligen und begleiten. Sie wissen, daß und wie die Arbeitsgruppe ihren Auftrag erfüllte. Der Vertreter des Bundesministeriums für Wissenschaft und Bildung bot auf der Chemnitzer Plenartagung den neuen Bundesländern ein Förderprojekt an. Es sollte als zweiter Teil eines für die Region Ost-Westfalen-Lippe unter Führung der Universitätsbibliothek Bielefeld bereits laufenden Pilotprojektes begonnen werden und die andersartigen Bibliotheksstrukturen im Beitrittsgebiet berücksichtigen. Das Bielefelder Pilotprojekt wurde am 20. Oktober 1993 der Öffentlichkeit übergeben.

Im Bibliotheksreferat des damaligen Thüringer Ministerium für Wissenschaft und Kunst waren sehr bald nach der Neubildung des Landes Thüringen Überlegungen angestellt worden, wie man die Öffentlichen Bibliotheken an die moderne Informations- und Kommunikationstechnologie heranführen und über ein Datennetz zusammenschließen könnte. Auch in den wissenschaftlichen Bibliotheken wurde für diesen anderen Bibliothekstyp über eine landesweite Vernetzung nachgedacht.

So lag es nahe, daß der Vertreter Thüringens in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe das Interesse des Landes an diesem Projekt anmeldete, zumal auch im Bibliotheksverband alles für ein gemeinsames Vorgehen in der Bewältigung der nach der Wende auf das Bibliothekswesen Thüringens zukommenden Probleme unternommen wurde.

Bund und Land wurden sich darüber einig, für Thüringen ein Pilotprojekt unter dem etwas umständlichen Titel *"Optimierung des Bibliotheksangebots in einer Region durch Vernetzung der vorhandenen Ressourcen in wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken"* zu installieren und die größte Bibliothek des Landes, die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, mit der Projektleitung zu beauftragen.

Seit dem Frühjahr 1993 wurde an diesem zweiten Pilotprojekt gearbeitet, an dem sich drei Öffentliche und drei wissenschaftliche Bibliotheken beteiligen.

Es sind die

Ernst-Abbe-Bücherei Jena

Stadt- und Regionalbibliothek Gera

Stadt- und Regionalbibliothek Suhl

Universitätsbibliothek Ilmenau

Bibliothek der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar

und die

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena.

Seitdem ist von den genannten sechs Bibliotheken ein umfangreiches und kompliziertes Arbeitsprogramm bewältigt worden. Der Bund und das Land finanzierten das Projekt zu je 50%. Ich

nutze gern die Gelegenheit dazu, allen am Projekt beteiligten Institutionen und Personen für Ihren Einsatz am gemeinsamen Unternehmen herzlich Dank zu sagen.

Das Thüringer Pilotprojekt läuft Ende 1995 aus. Seine öffentliche Präsentation ist für den 23. November 1995 in Jena vorgesehen. Es soll dann allen Öffentlichen Bibliotheken offenstehen, die Einbeziehung von Bibliotheken auch anderer Unterhaltsträger ist ebenfalls vorgesehen.

Zweck des **Thüringer Dienstleistungsverbundes**¹¹ ist Verbesserung der Literaturversorgung unter optimaler Ausnutzung des thüringischen Bibliothekspotentials. Mittel dazu sind die elektronische Vernetzung der elektronischen „Kataloge“ der Einzelbibliotheken zu einem virtuellen Nachweisinstrument über die Bibliotheksressourcen Thüringens und das ebenfalls computergestützte Bestell- und Schnell-Liefersystem im Leihverkehr zwischen Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie zwischen einzelnen Öffentlichen Bibliotheken, soweit elektronische Kataloge - also OPAC's - vorhanden sind oder geschaffen werden können.

Thüringens Bibliothekslandschaft ist charakterisiert durch mehrere größere Bestandszentren, die aber geographisch gesehen, aus historischen Gründen ungleichmäßig über das Land verteilt sind.

Dazu gehören die

- Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena,
- Forschungs- und Landesbibliothek Gotha,
- Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar
- Universitätsbibliothek Ilmenau
- Bibliothek der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar,
- Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Erfurt
- Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek der Stadt Erfurt
- Stadt- und Regionalbibliotheken Gera und Suhl.

sowie auch die Bestände der Historischen Bibliothek Rudolstadt und größere Archiv-, Museums- und Kirchenbibliotheken. Das "Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland", das für Thüringen auf Grund seiner zahlreichen Bibliotheken mit wertvollen Beständen zwei Bände vorsieht und von einer Regionalredaktion an der ThULB zusammen mit den Bibliotheken erarbeitet wird, wird weiteren Aufschluß über die Bibliothekslandschaft geben.

Die Kommunikationsmöglichkeiten der Bibliotheken untereinander auf den „Datenautobahnen“ sind noch stark unterentwickelt. Der Thüringer Dienstleistungsverbund will hier Lücken schließen und ist als eine zukunftsversprechende Antwort der Thüringer Bibliothekare auf die eingangs für die Bundesrepublik festgestellten Defizite zu sehen. Nach Auslaufen des Pilotprojektes wird das Land sich vor allem im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken auch weiterhin engagieren, daß es seinen Zweck für das Bibliothekswesen Thüringens auch erfüllen kann.

¹¹ Vgl. hierzu Schmidt, Ines: Das Pilot-Projekt Thüringer Dienstleistungsverbund. - Leipzig 1995. - 89 S. : graph. Darst., Anl. - Leipzig, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (FH). Diplomarbeit, 1995

Ich werden sie jetzt nicht mit hard- und software-technischen Details konfrontieren. Aber sie sollten wissen, was man in diesem Verbund erreichen kann.

Eine Recherche in einem elektronischen Katalog (OPAC) einer Teilnehmerbibliothek ermöglicht mit Hilfe eines Downloads des Recherche-Ergebnisses die elektronische Aufgabe einer Fernleihbestellung bei dieser Bibliothek. Zugleich ist auch die Verwaltung des nehmenden und gebenden Leihverkehrs bei den Teilnehmerbibliotheken elektronisch möglich. Die Auslieferung der Objekte kann per Post oder über das Thüringer Bücherauto erfolgen, in absehbarer Zeit können Zeitschriftenaufsätze auch elektronisch über den Bildschirm geliefert werden.

Diese Fernleihpraxis unterscheidet sich von dem unter dem niederländischen Bibliotheksbetriebssystem PICA laufenden Göttinger Sieben-Länder-Bibliothekverbundes, den die wichtigsten wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesländer Schleswig-Holstein, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Thüringen bilden. Während dort der Zugang zum zentralen Verbundsystem bei weitem nicht allen Bibliotheken der Teilnehmerländer offen steht, kann der Thüringer Dienstleistungsverbund einen regionalen thüringischen Leihverkehr organisieren, an dem sich auch Bibliotheken beteiligen können, die den Zugang zum Göttinger PICA-Verbund nicht haben. Als technische Voraussetzungen dafür sind lediglich ein entsprechender Anschluß an das Datenübertragungsnetz (z.B. an das Landesdatennetz, an das WIN), ein Personalcomputer mit den Betriebssystemen DOS oder Windows (ab Version 3.1) sowie ein Drucker erforderlich.

Gegenwärtig sind Gespräche zwischen dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, der Telekom und dem Verein Deutsches Forschungsnetz (DFN) im Gange, zu welchen ggf. günstigen Kostenkonditionen auch die Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland Zugang zum WIN bekommen könnten, was die passive Nutzung der Verbunddatenbanken durch Öffentliche Bibliotheken wesentlich erleichtern würde. Damit könnten die Öffentlichen Bibliotheken auch zu attraktiven, für jedermann zugänglichen Informationseinrichtungen werden, da ihnen von hier aus die „Datenautobahnen“ des INTERNET offenstehen.

Zunächst war im Projekt nur an die Installation von Arbeitsplätzen für Bibliothekspersonal gedacht, das Recherchen und computergestützte Bestellungen nach Angaben des Benutzers vornimmt. Eine Version hierfür wurde in dem Bielefelder Projekt entwickelt. Die hier verwendete Software wurde in Thüringen mit einem Selbstbedienungsmodul für nichtbibliothekarische Benutzer weiterentwickelt. Mit diesem komplexer gewordenen Programmpaket sind Recherchen möglich, die sowohl von Bibliothekaren als auch von Benutzern selbst vorgenommen werden können. Das Programm erkennt die Kategorie seines Nutzers und blockiert ggf. jene Arbeitsbereiche, zu denen nur der Bibliothekar Zugang haben soll. Dem Selbstbedienungs-Leser stehen nur die von ihm bestellten Titel zur eventuell weiteren Verarbeitung zur Verfügung.

Die bisher gegebenen technischen und organisatorischen Möglichkeiten bis hin zu singulären Datenverarbeitungslösungen reichten nicht aus, um die bibliothekarische Informationsrecherchetätigkeit und den Leihverkehr für Individualbenutzer, für Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft in Thüringen entscheidend zu verbessern. Angesichts der dramatisch

zunehmenden Finanzmisere bei vielen Unterhaltsträgern von Bibliotheken, vor allem in den Kommunen, der man durch einschneidende Sparmaßnahmen beim Personal- und Erwerbsetat zu begegnen sucht, bietet sich als eine die Probleme mildernde Alternative der koordinierte Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung über den jeweiligen engeren Funktionsbereich der einzelnen Bibliotheken hinaus an. Im Ergebnis ist u.a. auch mit einer Verringerung der durch die teilweise Unterversorgung Südthüringens bedingten hohen Benutzungsfrequenz in den Bibliotheken der angrenzenden bayerischen Landesteile ebenso zu erwarten wie die Integration Altenburgs und des Osterlandes in das Thüringer Bibliothekssystem.

Der Thüringer Dienstleistungsverbund ermöglicht eine kooperative Nutzung der nach der Wende rasch angewachsenen Literaturfonds der thüringischen Hochschulbibliotheken, die insgesamt als einschichtige integrierte Bibliothekssysteme ausgebildet sind und nach und nach, teilweise durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert, die Gesamtbestände in ihren lokalen Bibliotheksdatenbanken und zugleich in der zentralen Datenbank des Göttinger Siebenländer-Bibliotheksvverbundes nachweisen.

Sie sehen, welche positiven Ergebnisse das Zusammenrücken der Bibliothekare aus den beiden Hauptzweigen des deutschen Bibliothekswesens haben kann. Wir haben in Thüringen seit Jahrzehnten diese Kooperation praktiziert.

Die gemeinsamen jährlichen Fortbildungsprogramme der bibliothekarischen Verbände in Thüringen sind hierfür ein weiteres gutes Beispiel. Hier wurden seit der Einführung der RAK Mitte der siebziger Jahre kontinuierlich in gemeinsamen, die ständigen Aktualisierungen des Regelwerkes berücksichtigenden Fachlehrgängen Hunderte von bibliothekarischen Fachkräften dazu befähigt, die neuen, Regeln standardgemäß anzuwenden. Das hat mit dazu beigetragen, daß Katalogsysteme in wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken Thüringens von hoher formalbibliographischer Qualität entstanden und daß sich der Übergang vom Einsatz konventioneller Datenträger zum elektronischen OPAC im wesentlichen auf die Erlernung des technischen Handlings reduziert.

Ein gut funktionierender Dienstleistungsverbund wird zu weiteren Gemeinsamkeiten der beiden Zweige des Bibliothekswesens in Thüringen führen. Ich könnte mir auch vorstellen, daß spezielle Benutzeranfragen, wenn sie am Entstehungsort von der angesprochenen Bibliothek nicht bearbeitet werden können, über die dem Verbund innewohnenden Kommunikationsmöglichkeiten an andere, vom Bestand her vielleicht kompetentere Bibliotheken des Verbundes weitergeleitet werden und von dort auf dem selben Weg ihre Beantwortung erfahren.

Auf dem 85. Deutschen Bibliothekartag 1995 in Göttingen hat der Direktor der Bielefelder Universitätsbibliothek Karl Wilhelm Neubauer ein viel beachtetes Referat über die "Arbeitsteilung zwischen wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken bei der elektronischen Informationsversorgung" gehalten, das in Heft 9 der Zeitschrift "Buch und Bibliothek" veröffentlicht worden ist.¹² Das Referat läßt erkennen, daß Neubauer nicht zufällig der Initiator des ersten Teiles

¹² Neubauer, Karl Wilhelm: Arbeitsteilung zwischen Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken bei der elektronischen Informationsversorgung. - In: Buch und Bibliothek 47 (1995) 9, S. 792-797

unseres Pilotprojektes für die Region Ost-Westfalen-Lippe ist. Im Gegenteil. Er erklärt unumwunden, daß er die Spaltung des bibliothekarischen Berufsstandes für nicht vertretbar hält. Dem kann ich nur zustimmen. Ich zitiere eine Stelle, die wir in Thüringen nur ganz dick unterstreichen können, nämlich: *"Literatur- und Informationsversorgung der Bevölkerung sollten vom Berufsstand immer als Einheit gesehen werden, wobei sich Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken in Dienstleistungen arbeitsteilig und komplementär ergänzen"*.¹³ Genau dies war und ist die Philosophie unserer Arbeit in den Bibliotheken und in den bibliothekarischen Personal- und Fachverbänden Thüringens. Am Beispiel des Thüringer Dienstleistungsverbundes wird das einmal mehr der Öffentlichkeit deutlich vor Augen geführt. Insofern hat das "Modell der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken Thüringer Dienstleistungsverbund" einen weit höheren Stellenwert, als es der unbefangene Beobachter vermuten kann. Wer da meint, es handele sich dabei um eine aus der Not geborene Übergangslösung, wird sich getäuscht sehen. Es wird eine stabile, den Anforderungen an die Bibliotheken entsprechende Arbeitsgrundlage sein, die ausbaufähig ist und das Bibliothekswesen Thüringens in das nächste Jahrtausend begleiten wird.

Das von der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände kürzlich im Rahmen des Göttinger Bibliothekartages 1995 veröffentlichte Programm-Papier "Bibliotheken im Zeitalter der Datenautobahnen und internationalen Netze"¹⁴ beginnt mit der Feststellung, daß die Bibliotheken im Zeitalter moderner Informationstechnologien *"den Bürgerinnen und Bürgern im Interesse ihrer Ausbildung, allgemeinen Bildung und wissenschaftlichen Arbeit einen ungehinderten, interessenfreien und pluralistischen Zugriff auf alle notwendigen Daten"* zu sichern hätten. Bund, Länder, Kommunen und Industrie werden zu gemeinsamen Anstrengungen aufgefordert. Unser Thüringer Dienstleistungsverbund ist ein Beitrag der Thüringer Bibliothekare dazu.

¹³ Ebenda, S. 792

¹⁴ Bibliotheken im Zeitalter der Datenautobahnen und internationalen Netze / Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. - Göttingen, 1995

Verzeichnis der Autoren

Rainer Bartossek, Kulturdezernent der Stadt Gera

Wolf-Dieter Dudenhausen, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Sabine Grundmann, Leiterin der Stadt- und Zentralbibliothek Meuselwitz

Konrad Marwinski, Dr., Direktor der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

Ralf Rauch; Oberbürgermeister der Stadt Gera

Martin Straub, Dr. , Thüringer Büro zur Leseförderung im Palmbaum e.V. Jena

Heidemarie Trenkmann, Geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband

Elke Wagner, Anteilungsleiterin der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek Erfurt

Susanne Wersch, Leiterin der Stadt- und Kreisbibliothek Saalfeld